

DECLAN BURKE

ABSOLUTE
ZERO
COOL

KRIMINALROMAN NAUTILUS

scheitern. Besser scheitern.



Er taucht einfach auf, als hätte man ihn herbeigewünscht.

Ich sitze draußen auf der Terrasse neben dem Goldfischteich an einem milden Frühlingsmorgen, die Knospen sprießen, die Sonne geht auf, es wird ein warmer Tag. Die Bienen summen, der Springbrunnen gurgelt vor sich hin wie ein zufriedenes Baby. Eine Tasse guten Kaffee in der Hand. Gerade denke ich noch, dass alles so ist, wie es sein soll, da fällt ein Schatten auf die vor mir liegenden Blätter. Als ich aufschau und meine Augen gegen die Helligkeit abschirme, steht er da, schüchtern und mit einem leicht

blöden Grinsen im Gesicht.

»Du erinnerst dich nicht mehr an mich«, sagt er.

Bestimmt verwechselt er mich mit einem anderen. Wir haben uns in den letzten Tagen zugenickt, wenn wir einander begegneten, in der Kantine oben im Großen Haus oder wenn wir auf dem Gelände unterwegs waren. Jedes Mal hatte ich den Eindruck, er warte darauf, dass ich ihn wiedererkenne, ihn freundlich anlächle und ihn auffordere, sich mit mir zu unterhalten.

So läuft das aber nicht bei mir. Ich bin hier, weil ich mich zurückziehen, mich abschotten, mich auf meine Arbeit konzentrieren will. In stiller Abgeschlossenheit und auf Eingebung hoffend.

Jetzt lehne ich mich zurück, schirme immer noch meine Augen ab, und stelle fest, dass er

mir unbekannt ist. Ich höre, wie ich mich entschuldige, ich hätte schon immer ein schlechtes Personengedächtnis gehabt; Namen ja, ich hätte nie Schwierigkeiten, mich an die Namen von Leuten zu erinnern, aber Gesichter könne ich mir einfach nicht merken. Tatsächlich stimmt das gar nicht, das Gegenteil ist der Fall, aber selbst wenn es wahr wäre, hätte ich mich an diesen Kerl erinnert.

»Wahrscheinlich liegt es an der Augenklappe«, sagt er. »Außerdem war ich damals nicht blond.« Er hat sehr kurz geschnittenes platinblondes Haar, ein strahlend blaues Auge wie Paul Newman und breite Wangenknochen. Ich schätze ihn auf Mitte dreißig. »Und ich war ungefähr acht Zentimeter kleiner.«

Er tritt von einem Fuß auf den anderen. »Ein

Mann sollte was hermachen.«

Ich hätte ihn für einen Dichter gehalten, wenn er nicht diese Motorradstiefel angehabt hätte. Aus irgendwelchen Gründen bevorzugen die Dichter hierzulande bequemes Schuhwerk.

»Ich nehme an, es ist kein Kaffee mehr übrig?«, fragt er.

Nur weil ich höflich sein will, und weil ich frischen Kaffee brauche, gehe ich über den Rasen in mein hübsches Häuschen und bereite zwei Tassen Kaffee vor. Während ich darauf warte, dass der Wasserkessel kocht, schaue ich durchs Fenster in den Garten, wo er sich gerade eine Zigarette stibitzt. Jede Wette, dass es nicht mehr lange dauert, bis er zu jammern anfängt, wie schwer er es im Leben hat und keiner ihn versteht.

Und ich denke noch, Mensch, vielleicht solltest du einfach mal etwas mehr Zeit am

Schreibtisch verbringen, ein paar Sachen klären, anstatt dich herumzutreiben, von anderen was einzufordern und ihnen die Zigaretten zu klauen...

Die Wette: Wenn er innerhalb der nächsten zehn Minuten anfängt, über das Arts Council zu nörgeln, nehme ich mir den Nachmittag frei und gehe zum Angeln an den See.

Als ich zurück auf die Terrasse komme, starrt er in den Teich.

»Hören Sie mal«, sage ich. »Das wird jetzt langsam peinlich und...«

Er dreht sich um, wirft mir einen trotzigem Blick zu. »Karlsson«, sagt er.

»Und wir haben uns schon mal getroffen«, sage ich zweifelnd und puste auf meinen Kaffee.

»In gewisser Weise.«

»Da komme ich jetzt nicht ganz mit.«